

welche vom Großen Ocean und der San Francisco-Bai umschlossen wird, an einem mäßigen Abhange nach der Bai zu unter  $37^{\circ} 48'$  n. Br. und  $122^{\circ} 30'$  westl. Länge von Greenwich. Kühl sagt, in Bezug auf die Einwohnerzahl der Stadt giebt es keine richtigen officiellen Notizen. Er giebt dann die Gesamtzahl für das Jahr 1865 auf 119,000 Seelen an und zwar 110,000 permanente Population und 9000 wechselnde Population.

Die Straßen von San Francisco sind geradlinig und durchschneiden einander im rechten Winkel, nur die 120 Fuß breite Market Street läuft von der Bai aus in schräger Richtung die Querstraßen durchschneidend. Die Stadt ist vielfach von Pferde-Eisenbahnen durchschnitten und die Unternehmer derselben haben die Verpflichtung, die Straßen mit Steinpflaster zu versehen und dasselbe in Ordnung zu halten. In früherer Zeit waren die Straßen mit Bohlen belegt, worunter Ratten und Flöhe als Geißel der Einwohner hausten. Die Stadt besitzt mehrere schöne Plätze und größere Theater. Unter den Gebäuden sind zu nennen die City-Hall, das Zollhaus, die Post, einige Hospitäler und Kirchen *z.* Die Straße für die fashionable Welt ist Montgomery Street. — Andere nennenswerthe Städte sind: Stockton, erster Handelsplatz im San Joaquin-Thale, mit 30,000 Einwohnern. Marysville, in Sutter County im nördl. Californien, mit ca. 26,000 Einwohnern.

Ueber die Deutschen in Californien spricht sich Kühl wie folgt aus. Nächst den Amerikanern wirken die Deutschen am meisten umgestaltend auf die californischen Verhältnisse. Es fehlt ihnen ganz und gar der Trieb zu Flibustier-Unternehmungen, und friedliche Entwicklung ist vorzugsweise ihrer Natur angemessen. In ihrem Vaterlande in großer politischer Unzufriedenheit lebend und nach dem patriotischen Ziele der Einheit ringend, trotz der vorherrschenden Intelligenz und Bildung des Volkes, und gerade in Folge desselben empfindlich gedrückt, betrachten sie den Eintritt in die Republik als eine Erlösung von dem Uebel politischer Unselbstständigkeit. Sie wissen die Verbesserung ihrer Lage zu schätzen und mit Würde zu genießen ohne in den Fehler der Anmaßung zu verfallen, den man mit Recht den Irländern zum Vorwurf macht. Die Gelegenheit, materiell vorwärts zu kommen, wird von den Deutschen aufs Beste benutzt, und sie bilden sich rasch zu nützlichen Mitgliedern der amerikanischen Gesellschaft aus. Dem Handel, der Industrie, dem Ackerbau, der Kunst und Wissenschaft zugewendet, bleiben sich die Deutschen auf dem ganzen Erdball gleich.

Kühl's Schilderungen der verschiedenen in Californien neben einander lebenden Nationen sind ebenso lehrreich als zutreffend und unterhaltend, um nicht aus dem Rahmen unseres Werkes herauszutreten, müssen wir es uns versagen, den Gegenstand hier weiter zu verfolgen und so verweisen wir den Wissensdürstigen auf das genannte Werk.

Amerika ist einmal das Land großartiger, ungewöhnlicher Erscheinungen. Wir finden hier und zwar in Californien auch in der Pflanzenwelt die großartigste Schöpfung, den Riesenbaum „Wellingtonia gigantea“ oder auch „Sequoia“ genannt. Der Hain dieser Riesenbäume wird „Mammoth Tree Grove“ genannt. Der Hain liegt 4000 Fuß über dem Meeresspiegel und hat nur noch 90 stolze Riesen aufzuweisen. Die Bäume haben alle besondere Namen *z.* B.: „The Father of the Forest“, „Old Bachelor“ *z.*